

am Abend etwa  $6^\circ$  westlich von Irland NW-Sturm zur Entwicklung kamen. — Das Auftreten der Depressionen am Südwestrande eines größeren Minimums an der norwegischen Küste, mögen dieselben, was wohl die Regel ist, als Theilbildungen oder aber als selbständige Gebilde vom Ocean herkommen, sind für eine große Anzahl unserer Stürme sehr charakteristisch. Ich habe eine Reihe von bedeutenderen, theilweise von schweren Stürmen begleiteten Minima untersucht, welche in der Epoche von 1876 bis 1880 im Südwesten der britischen Inseln zuerst sich zeigten und dann in ostnordöstlicher Richtung durch die südliche Nordsee über Dänemark und Südschweden fortschritten, und fand, daß dieselben in den meisten Fällen auf der Südwestseite einer größeren Depression lagen. Der Vorgang ist dann in der Regel folgender: Die Depression am Südwestrande nimmt rasch an Tiefe zu und durchschreitet mit ungewöhnlicher Geschwindigkeit die britischen Inseln und das Nordseegebiet, rasch an unserer Küste den Sturm zur vollen Entwicklung bringend, während die Depression im Nordosten bei langsamerer Fortbewegung gewöhnlich an Tiefe und Intensität abnimmt resp. verschwindet. Dabei macht die Verbindungslinie beider Minima eine Drehung gegen die Bewegung der Uhrzeiger. Die Verbindungslinie lag:

Okt. 13, 8 <sup>h</sup> p. m.	von SW	nach NE
„ 14, 8 <sup>h</sup> a. m.	„ SSW	„ NNE
„ 14, 8 <sup>h</sup> p. m.	„ S	„ N.

Eine zweite Drehung in gleichem Sinne machte auch die große Axe der ellipsenförmigen das Minimum umgebenden Isobaren. Diese war gerichtet:

Okt. 14, 8 <sup>h</sup> a. m.	von WSW	nach ENE
„ 14, 2 <sup>h</sup> p. m.	„ W	„ E
„ 14, 8 <sup>h</sup> p. m.	„ SW	„ NE
„ 15, 8 <sup>h</sup> a. m.	„ SE	„ NW
„ 15, 2 <sup>h</sup> p. m.	„ E	„ W
„ 15, 8 <sup>h</sup> p. m.	„ NE	„ SW
„ 16, 8 <sup>h</sup> a. m.	„ N	„ S.

Die Ausbreitung des Sturmfeldes war eine außerordentlich große; am 14. Oktober 2<sup>h</sup> p. m. waren bis zur Linie Kaiserslautern—Swinemünde stürmische Winde aufgetreten. Von 2 bis 3<sup>h</sup> p. m. erreichten dieselben in Kaiserslautern die größte Heftigkeit. An demselben Tage 8<sup>h</sup> p. m. herrschte über der ganzen Westhälfte Centraleuropas nördlich vom Fuße der Alpen West- und Südweststurm, während im Osten die starken südlichen Winde rasch auffrischten. In der Nacht erreichten im nordwestlichen und centralen Deutschland die Winde die Stärke eines Orkans, welcher überall von heftigen Verwüstungen begleitet war. In Magdeburg wurde am 14. von 9 bis 10<sup>h</sup> p. m. der Wind steifer, seine mittlere stündliche Geschwindigkeit stieg auf 13,6m pro Sekunde, von 10 bis 11<sup>h</sup> stieg sie auf 16,2m, erreichte von 11 bis 12<sup>h</sup> 21,2m pro Sekunde, was der Geschwindigkeit eines vollen Sturmes entspricht. Von 12 bis 1<sup>h</sup> betrug das Stundenmittel 22,7m, von 1 bis 2<sup>h</sup> 27,0m. Der gewaltigste Stoß erfolgte um 1<sup>h</sup> 29<sup>m</sup>, als die Geschwindigkeit (nicht mittlere stündliche) von 38,5m pro Sekunde erreicht wurde, die nur mit der Windgeschwindigkeit in einem Orkane verglichen werden kann. Zur selben Zeit tobte auch der Sturm in Sachsen und Brandenburg in wahrhaft schreckenerregender Weise. In Dresden wurde am 15. 5<sup>3/4</sup> bis 6<sup>h</sup> a. m. eine mittlere Windgeschwindigkeit von 31,5m am Anemometer direkt beobachtet, jedoch soll zwischen 1 und 2 Uhr Nachts der Sturm viel stärker gewesen sein.

Ueber die Windverhältnisse während dieses Sturmes giebt die umstehende Tabelle Auskunft, in welcher die stündlichen mittleren Geschwindigkeiten von 4 holländischen, 9 Küstenstationen (der Seewarte) und von 3 Stationen des Binnenlandes in Metern pro Sekunde für den Zeitraum vom 14. Oktober 0<sup>h</sup> a. m. bis zum 16. 8<sup>h</sup> a. m. übersichtlich zusammengestellt sind.